



Austritt
Friedhelm Bühner ist kein DKP-Mitglied mehr. (Seite 10)

HEIDENHEIMER ZEITUNG

www.hz.de

DONNERSTAG 14. Januar 2021 · 1,90 €

Stadt & Region



Corona und die Folgen am Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit ist gestiegen. Allerdings wäre sie es 2020 auch ohne die Pandemie. Wie Arbeitsagenturchef Zillert die Entwicklung bewertet.

Heidenheim Seite 9

Zusam-Lädle hat wieder geöffnet

Unter Corona-Bedingungen können Bedürftige an der Burgstraße wieder einkaufen. Das Team ruft gegen Verschwendung von Lebensmitteln auf.

Giengen Seite 11

Etliche Hochzeiten wurden verschoben

Die Pandemie hat auch Folgen für die Jahresstatistik 2020 des Standesamts: Viele Paare warteten mit dem Ja-Wort erst mal ab.

Herbrechtingen Seite 13

Allein in der Corona-Pandemie

Landkreis. Drei Mitglieder der Ü-50-Single-Freizeitgruppe „Mittendrin“ berichten über ihr Leben während des Lockdowns.

Kreis und Region Seite 15

Heidenheimer Baseballer rüsten sich für 2021

Die Heideköpfe können bereits einige Verstärkungen für die neue Saison präsentieren: Ein neuer Werfer und zwei alte Bekannte.

Regionalsport Seite 19



Auf den Stufen des Kapitols mit dabei

Die Organisatoren von Rock am Härtsfeldsee sehen es kritisch, dass ein Mitglied der Band Iced Earth, die dort schon auftrat, bei den Krallen in Washington mit dabei war.

Kultur Seite 23

Fernsehprogramm Seite 13

Service Seite 23

Roman Seite 23

Familienanzeigen Seite 27

B 3596
Nr. 10/172. Jahrgang



4 190359 601907



Stich ins Sportlerherz: Heidenheimer Fechtertage wurden abgesagt

Corona siegt auch auf der Planche. Schwere Herzens hat man sich in der Fechtabteilung des HSB nun entschlossen, die Heidenheimer Fechtertage 2021 ersatzlos zu streichen. Die Unsicherheiten, die von der Regierung erlassenen Einschränkungen und die weltweiten Reiseverbote ließen den Fechtern keine andere Wahl. Damit wird eine stolze Tradition unterbrochen, seit dem ersten

Heidenheimer Pokal im Jahr 1953 wurde erstmal ausgesetzt, die vergangenen 62 Jahre fanden die Fechtertage ohne Unterbrechung statt. Mehr auf Seite 19.

Heidenheimer Pokal im Jahr 1953 wurde erstmal ausgesetzt, die vergangenen 62 Jahre fanden die Fechtertage ohne Unterbrechung statt. Mehr auf Seite 19.

Foto: Oliver Vogel

Kommentar
Hajo Zenker
zur Debatte im
Bundestag



Corona und Klein-Klein

Das es immer schwieriger wird, die Corona-Maßnahmen trotz der hohen Todeszahlen und der Gefahr durch die Mutationen durchzuhalten, liegt nicht nur an der Ermüdung der Bevölkerung. Es liegt auch an der Politik, die sich zunehmend in den Wahlkampfmodus begibt. Die Bundestagsdebatte war ein beredtes Beispiel dafür. Da gab es FDP, Linke und AfD, die angeblich schon immer alles besser gewusst hatten und deshalb scharf mit der Bundesregierung ins Gericht gingen. Und da gab es die SPD, die plötzlich vieles besser weiß, obwohl sie in all der Zeit am Kabinettsstisch gesessen hat.

Natürlich sind in der Corona-Bekämpfung Fehler gemacht worden. Aber auch wenn man etwa Zweifel an der Aussage von Jens Spahn haben kann, bis zum Sommer könne jeder, der das wolle, geimpft werden – irgendwann im Laufe dieses Jahres wird das sicher so sein. Das Impfen kann uns aus der Pandemie holen. Bis dahin macht es Sinn, dass man sich nicht im Klein-Klein verhält, sondern in einer gemeinsamen Kraftanstrengung durchhält. Bis sich nach dem Ende von Corona das übliche Parteienhickhack wieder voll entfalten kann.

Spahn will mehr Tempo

Pandemie Impfungen sollen bald besser laufen, beteuert der Minister.

Berlin. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hat nach Kritik am Start der Corona-Impfungen in Deutschland schrittweise mehr Tempo zugesichert und wirbt für eine breite Impfbereitschaft. „Diese größte Impfkation unserer Geschichte ist eine Gemeinschaftsaufgabe“, sagte er im Bundestag. Er räumte Verbesserungsbedarf ein, verteidigte aber die europäische Beschaffung des Impfstoffs. Unterdessen versprach Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) 10 000 Soldaten zur Unterstützung der Altenheime. dpa

Kommentar

Bürger befürchten Anstieg von Arbeitslosigkeit und Pleiten

Umfrage Mehrheit der Baden-Württemberger schätzt wirtschaftliche Perspektiven kritisch ein. Geteilte Meinung über Kretschmanns Engagement. Von Roland Muschel

Verödete Innenstädte, viele Firmenpleiten, steigende Arbeitslosenzahlen: Eine Mehrheit der Bürger im Land sieht dem neuen Jahr mit ausgeprägten Befürchtungen oder zumindest skeptisch entgegen. Das ist das Ergebnis der gemeinsamen Umfrage der Tageszeitungen in Baden-Württemberg, dem BaWü-Check, zur wirtschaftlichen Lage und Perspektive.

Danach schätzen zwar 57 Prozent der Baden-Württemberger die wirtschaftliche Lage des Landes positiv ein. Für die

nächsten Monate rechnet aber eine große Mehrheit mit steigenden Arbeitslosenzahlen. 56 Prozent der Bevölkerung sind überzeugt, dass viele Unternehmen und Selbstständige im Südwesten infolge der Corona-Krise ihren Betrieb aufgeben müssen. 70 Prozent erwarten, dass die Innenstädte durch Insolvenzen von Geschäften, Restaurants und Cafés zumindest vorübergehend an Attraktivität verlieren werden. 40 Prozent befürchten sogar

eine dauerhafte Verödung der Innenstädte.

Bei der Bewertung des Einsatzes von Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) für die Belange der Wirtschaft ist das Bild gespalten: 39 Prozent haben den Eindruck, Kretschmann setze sich ausreichend ein, 38 Prozent finden, er müsste mehr tun.

Nicht nur die aktuelle Krise verunsichert die Bürger, viele sehen das Land für den generellen Strukturwandel schlecht ge-

rüstet. So glauben 59 Prozent der Bevölkerung, dass die Südwest-Firmen bei der Digitalisierung hinterherhinken. Auch die Zukunft der Schlüsselindustrie des Landes, der Autobranche, sehen viele skeptisch. Nur 30 Prozent gehen davon aus, dass Daimler, Bosch und Co. auch künftig wesentlich zu einer erfolgreichen Entwicklung des Landes beitragen werden. Für den BaWü-Check hat das Institut für Demoskopie Allensbach vom 11. bis 21. Dezember 2020 im Land 1003 Personen befragt. Südwestumschau



Strobl will FFP2-Pflicht im Südwesten

Coronavirus Baden-Württembergs Innenminister sieht Vorteile durch bessere Masken.

Stuttgart. Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl hat sich für eine verschärfte Maskenpflicht auch im Südwesten ausgesprochen. „FFP2-Masken sind schon eine stark infektionsschützende Maßnahme. Da haben wir Luft nach oben“, sagte der CDU-Politiker der Deutschen Presse-Agentur in Stuttgart. Er reagierte damit auf den Beschluss in Bayern, wonach

das Tragen von FFP2-Masken im öffentlichen Nahverkehr und im Einzelhandel von Montag an Pflicht ist.

Strobl setzt allerdings etwas andere Prioritäten: „Zunächst sollten in Pflegeheimen und medizinischen Einrichtungen nur noch FFP2-Masken getragen werden“, sagte der Innenminister. Die Pflicht sollte auch Besucher und Patienten umfassen.

Da reiche eine herkömmliche Mund-Nase-Bedeckung aus Stoff nicht mehr aus.

Zuvor hatte Ministerpräsident Winfried Kretschmann gesagt, eine Pflicht zum Tragen von FFP2-Masken im Nahverkehr und beim Einkaufen wie in Bayern stehe im Südwesten derzeit nicht zur Debatte.

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) kündigte

gestern an, dass der Freistaat 2,5 Millionen FFP2-Schutzmasken für Bedürftige kostenlos zur Verfügung stellen werde.

Damit will die Staatsregierung Härten abfedern, wenn von Montag an für Menschen ab 15 Jahren eine FFP2-Maskenpflicht im gesamten öffentlichen Nahverkehr und beim Einkaufen gilt. dpa

Themen des Tages Seite 2

Schwimmen oder untergehen

Seekühe haben schon immer die Fantasie der Menschen angeregt. Viele sahen in den doch eher plumpen Meeressäugern Fischgötter, Sirenen oder Nixen. Auch versuchte sich der Homo sapiens recht erfolgreich an der Ausrottung der schwimmenden Verwandten des Elefanten. Aber noch nie kam jemand auf die Idee, die überlebenden friedlichen Pflanzenfresser als Werbebotschafter zu missbrauchen.

In Florida wurde genau dieser Frevel begangen. „Trump“. Ein einziges Wort, ein Name,

der als Drohung verstanden werden kann, wurde einer Seekühe tierquälerisch eingeritzt. Nun ermitteln die US-Tierschutzbehörden. Und hoffentlich auch das FBI. Denn spätestens, nachdem marodierende Zweibeiner mit Büffelhörnern auf dem Kopf das Kapitol entweihten, wissen wir, wozu die Anhänger der noch amtierenden Orange in der Lage und bereit ist. Was kommt wohl als nächstes? Eisbären mit Trump-Frisuren? Auf Demokratenjagd

abgerichtete Haie und Wölfe? Oder geht es nur darum, Zeichen zu setzen, die die Präsidentschaft des Golfspielers überdauern? Aber ist eine Seekühe die richtige Projektionsfläche? Wäre es nicht besser, den größten Organismus der Welt (nach Trump), also den 9 Quadratmeter großen Hallimasch für die Trump-Werbung einzusetzen? Der Pilz tummelt sich vor allem unterirdisch. Und das passt nun wirklich zum künftigen Ex-Präsidenten. André Bochow



FOTO: © ACHIM DIVER/SHUTTERSTOCK.COM

Kreml-Kritiker Nawalny fliegt nach Russland

Moskau. Der nach einem Giftanschlag in Deutschland behandelte russische Oppositionelle Alexej Nawalny will am Sonntag nach Russland zurückkehren. Er habe für den 17. Januar ein Ticket für einen Flug nach Russland gebucht, erklärte Nawalny auf Instagram. Auf den Kreml-Kritiker war im August in Sibirien mit einem Nervengift aus der Nowitschok-Gruppe ein Anschlag verübt worden. Danach wurde er in der Berliner Charité behandelt. afp

Kontakt zur HZ

Abo und Zustellung
07321 347-142
aboservice@hz.de

Anzeigen schalten
07321 347-0
anzeigenmarkt@hz.de

Online-Kundencenter
www.service.hz.de

Kontakt zur Redaktion
07321 347-153
redaktion@hz.de

Postanschrift
Heidenheimer Zeitung
Olgastraße 15
89518 Heidenheim